



Unter Denkmalschutz wurde das Fachwerkhaus „Lilie“ in Nastätten gestellt, das sich seit über 300 Jahren in Familienbesitz befindet.

Foto: E. Hofmann

„Lilie“ unter Denkmalschutz gestellt

Das Nastätter Fachwerkhaus ist seit über 300 Jahren in Familienbesitz

-tt- NASTÄTTEN. Vor wenigen Tagen erreichte die Eheleute Heinz und Agnes Herfeldt der Bescheid der Kreisverwaltung, daß ihr Fachwerkhaus „Lilie“ mit Zustimmung der Eigentümer und der Stadt Nastätten als Kulturdenkmal förmlich unter Denkmalschutz gestellt wurde.

In der Begründung dazu heißt es: „Das schöne, reiche Fachwerkhaus, das wohl der Mitte des 17. Jahrhunderts entstammt, stelle einen bemerkenswerten Bau im Ortsbild von Nastätten dar, insbesondere nachdem in letzter Zeit mehrere Häuser abgebrochen und entstellt wurden. Das reiche Fachwerk des Obergeschosses, insbesondere der Giebel, weisen das Haus als bedeutenden Fachwerkbau des Lahnbereiches aus.“

Im „Handbuch der Deutschen Kunstdenkmäler Rheinland-Pfalz/Saarland“, einem Standardwerk des bekannten Marburger Kulturhistorikers Georg Dehio, wird die „Lilie“ erwähnt als Zeugnis des künstlerischen, handwerklichen und technischen

Wirkens ihrer Erbauungszeit. In seinem fachkundig renovierten Zustand ist das Gebäude mit dem „Alten Rathaus“ ein Schmuckstück der Römerstraße und der Stadt schlechthin. Viele Generationen von Nastättern schätzten die gemütliche Gaststätte ebenso wie das nach einem alten Familienrezept in Hausmacherart hergestellte Speiseeis. Leider gehören Gasthaus wie Eisdielen inzwischen auch schon der Vergangenheit an, doch in wenigen Tagen wird ein Freund alter Tradition hier ein Fotostudio eröffnen.

Die Geburtsstunde der „Lilie“ lag in der Zeit des Dreißigjährigen Krieges. Pest und Kriegswirren hatten den Marktflecken Nastätten so entvölkert, daß der damalige Landesherr Zuzugswilligen Schutz und eine neue Heimat versprach. Es kamen adlige Familien wie die des kurtrierischen Freiherrn von Sohlern und Bürgerfamilien wie die Peters, die Cathreins und die Leonards, letztere aus Italien. Hessische Fürsten begünstigten Handel und Wandel, Färber

und Gerber machten Nastätten zum Mittelpunkt des „Blauen Ländchens“.

Die Lenhards bauten damals an zentraler Stelle ein Fachwerkhaus mit bezeichnend hohen Giebeln für eine Gerberei, doch als Nastätten um 1720 Garnisonstadt wurde und die Truppen des Obersten Wilke den für Soldaten seit jeher charakteristischen Durst mitbrachten, entstand daraus flugs das Gasthaus „Zur Lilie“, das seitdem in Familienbesitz geführt wurde. Die derzeitige Eigentümerin Agnes Herfeldt ist eine geborene Lenhard. Sie gab ihren traditionsreichen Platz an der Theke auf, weil keines ihrer Kinder in ihre Fußstapfen zu treten bereit war.

Man mag diese zeitgemäße Entwicklung bedauern, doch wichtiger ist jedenfalls, daß die „Lilie“ in ihrer schmucken Form dem Stadtbild erhalten bleibt als ein stummer Zeuge strebsamen Bürgertums und als Kulturdenkmal längst vergangener Epochen.